

Media (Madrid 1941, *1942) und La Aportación española a las doctrinas políticas medievales (noch nicht erschienen) gedacht ist. Leider sind die Texte, besonders die lateinischen, zu flüchtig herausgegeben, sodaß man sie nur mit Vorsicht benutzen kann. J. Vincke.

Johannes Vincke, Die Krone von Aragon und das große abendländische Schisma (Staatl. Akad. z. Braunsberg, Personal- u. Vorlesungsverzeichnis, Som.-Sem. 1944) S. 1—94. — V. bringt aus der Geschichte Aragons zwei spezielle Beiträge zu dem großen Problemkreis Staat und Kirche im Spätm., indem er 1. den Anteil des Königs bei der Besetzung der großen Zisterzienserabteien während des 14. Jh. und 2. die Verwaltung des während des Schismas fünf Jahre (1382—1387) vakanten Erzbistums Saragossa untersucht. Es gelingt während dieser Zeit der königlichen Kirchenpolitik, den Einfluß der Krone bei den Klöstern zu verstärken und den des einheimischen Adels und ausländischer Väter abte zurückzudrängen oder sogar auszuschalten. Ein wesentlicher Schritt vorwärts in gleicher Richtung wird erreicht durch die kühle Neutralität des Königs während des Schismas, die beide Päpste zu Zugeständnissen zwingt. U. Br.

Ph. Wolff, The Armagnacs in southern France (14th—15th centuries), Bull. of the Inst. of hist. Research 20 (1945 [1947]) 186—191, verfolgt, in kurzem Überblick das Emporkommen des Hauses Armagnac im Gegensatz zu den Grafen von Foix und auf Grund königlicher Statthalterschaften, was Bernard VII. von Armagnac (1391—1418) zur Führerschaft der königlichen Partei nach Azincourt befähigte.

E. Perroy, Feudalism or principalities in fifteenth century France, Bull. of the Inst. of hist. Research 20 (1945 [1947]) 181—185, betont den starken Zug zu eigenstaatlicher Entwicklung, vor allem durch Ausbau der Verwaltung — in Übernahme oder Nachahmung königlicher Verwaltungseinrichtungen — in den Fürstentümern, auch den sog. Apanagen, in Frankreich. Die Folge davon war, daß der Feudalismus sich in eine Theorie verflüchtigte. W. H.

George A. Löning, Deutsche und Gotländer in England im 13. Jh., Hans. Geschichtsbll. 67/68 (1942/43) 165—191. — Erweist, daß die in englischen Rechtshss. als mit den englischen Kaufleuten völlig gleichberechtigt bezeichneten *Guti* weder Jüten noch eingeborene Gotländer, sondern Deutsche waren, die aus oder über Gotland nach England kamen, da die älteste dieser Hss. erst dem 3. oder 4. Jahrzehnt des 13. Jh. angehört und zu dieser Zeit der Handel der eingeborenen Gotländer schon gegenüber der deutschen Konkurrenz zurückgetreten war. F. P.

Aksel E. Christensen, En feudal periode i Dansk middelalder?, Scandia 16 (1944) 45—68. — Eine dänische Abhandlung, die versucht, den staatsrechtlichen Charakter Dänemarks in der Zeit von 1241—1340 näher zu bestimmen. Als ein eigentlicher Lehensstaat ist Dänemark nicht aufzufassen, aber der Feudalisierungsprozeß war immerhin so weit fortgeschritten, daß in der behandelten Periode feudale Erscheinungen weitgehend zum Ausdruck kamen. G. Wentz (†).

In (schwed.) Hist. Tidskr. 1948/4 behandelt Bj. Beckman „Eine diplomatische Aktion König Valdemars“ (Birgersson). Es handelt sich um zwei in genealogischen Sammelwerken erhaltene ältere Notizen über Heiratsverhandlungen zwischen dem schwedischen Königshaus und den